

Transkript

Sprachbuch 4 SBN 225.270

Sprach-Lese-Buch 4 SBN 225.273

(Das Sprach-Lese-Buch enthält zusätzlich Audiotracks ausgewählter Lesetexte, welche mit einem Lautsprecher-Symbol im Schulbuch gekennzeichnet sind. Diese Lesetexte sind unverändert, d.h. in der abgedruckten Form, vertont und daher nicht im Tapescript enthalten.)

Sprachbuch, S. 6/1

Sprach-Lese-Buch, S. 10/1

Ein Kind erzählt von einem Ferienerlebnis

Im August war ich zwei Wochen bei meiner Tante in Polen. Sie lebt mit ihrer Freundin in Gdansk – das ist eine Stadt ganz im Norden des Landes. Am Vormittag hat Tante Aniela in einer Sprachschule unterrichtet, aber nur ein paar Stunden. Ich durfte sogar ein paar Mal beim Unterricht dabei sein. Am besten gefallen haben mir die Ausflüge zum Strand. Das Meerwasser war zwar ein bisschen kühl, aber zum Geburtstag habe ich eine Luftmatratze geschenkt bekommen und sie gleich getestet. Tante Aniela hat viele lustige Spiele erfunden. Weil es sehr windig war, haben wir einen kleinen Drachen gebastelt und ihn am Strand steigen lassen. Und was habt ihr in den Ferien erlebt?

Sprachbuch, S. 22/1

Sprach-Lese-Buch, S. 36/1

Drei Kinder berichten über ihre Haustiere

Kind 1: Ich habe zwei Wüstenrennmäuse, sie heißen Blitz und Flitzer, weil sie super schnell sind! Blitz ist grau und Flitzer ist braun. Die beiden graben immer ganz viele Tunnel in ihrem Käfig, dort verstecken sie sich dann! Manchmal gebe ich ihnen leere Klopapierrollen. Die knabbern sie sofort in Stücke – ich glaube, das macht ihnen Spaß. Tagsüber schlafen sie viel, aber abends werden sie richtig aktiv. Ich füttere sie mit Körnern und manchmal auch mit kleinen Stücken Karotte oder Apfel, das lieben sie! Ich habe sogar ein kleines Laufrad für sie. Blitz benutzt es öfter als Flitzer. Und wisst ihr was? Wüstenrennmäuse müssen nie baden, weil sie so sauber sind! Sie putzen sich oft stundenlang. Ich schaue ihnen gern zu, wenn sie buddeln und spielen.

Jeden Samstag packe ich die beiden in eine Schuhschachtel, damit ich den Käfig ausmisten kann. Zuerst räume ich den Käfig leer, dann kommt frische Einstreu hinein. Danach stelle ich die Mäusemöbel wieder in den Käfig und fülle die Trinkflasche mit frischem Wasser an. Zum Schluss setze ich Blitz und Flitzer wieder hinein, die rennen dann ein paar Runden, bevor sie sich für ein Nickerchen irgendwo verstecken.

Kind 2: Ich habe ein Aquarium mit ganz vielen Guppys! Guppys sind kleine bunte Fische – manche sind orange, andere blau oder sogar mehrfarbig! Guppys sind total cool, weil sie relativ große, feine Schwanzflossen haben, die sich im Wasser immer hin- und herbewegen. Sie haben auch schon Nachwuchs bekommen, die jungen Fische sind winzig! Man muss aber aufpassen, dass die großen Guppys sie nicht fressen, deswegen habe ich ein kleines Extrabecken für die Babys. Die meisten anderen Fische legen Eier, aber Guppys bringen ihre Jungen lebend zur Welt.

Ich füttere sie zweimal am Tag mit Flockenfutter. Manchmal gebe ich ihnen auch kleine Futtertiere, die mögen sie besonders gern. Sie schwimmen immer aufgeregt zum Glas, wenn sie merken, dass es Futter gibt! Mein Lieblings-Guppy heißt Glitzer, weil er so schön glänzt. Ich mag es, wenn sie sich alle zusammen im Wasser bewegen, das sieht aus wie ein Tanz!

Das Aquarium putzt mein Papa ungefähr alle 6 Wochen. Ich helfe ihm dabei und schrubbe die Algen an den Scheiben weg. Wir lassen dann auch immer einen Teil des Wassers aus und füllen wieder frisches Wasser ein.

Kind 3: Ich habe zwei Schildkröten, die heißen Max und Moritz! Max ist ein bisschen größer und hat einen dunkleren Panzer, und Moritz ist kleiner und hat gelbe Flecken auf seinem Panzer. Es sind Wasserschildkröten – sie leben in einem großen Terrarium mit Wasser und einem kleinen Landstück, wo sie sich sonnen können. Manchmal klettern sie auf die Steine und strecken sich richtig – das sieht sehr lustig aus!

Ich füttere sie mit Salat, Karotten und ab und zu mit kleinen Futtersticks, die sie sehr gern mögen. Wenn ich sie ins Wasser setze, schwimmen sie sofort los, obwohl sie auf dem Land so langsam sind. Max ist ein bisschen mutiger, er kommt sofort, wenn ich Futter habe. Moritz ist eher schüchtern und versteckt sich manchmal, aber wenn er dann rauskommt, ist er auch richtig aktiv. Es ist so spannend, ihnen zuzuschauen, wie sie durchs Terrarium laufen und ihre kleine Welt erkunden!

Im Terrarium muss es immer eine bestimmte Temperatur haben, deshalb hat es eine kleine Heizung. Außerdem brauchen die Schildkröten Sonnenlicht, dafür habe ich eine besondere Lampe, die sich jeden Tag für ein paar Stunden von selbst einschaltet.

[Sprachbuch, S. 38/2](#)

[Sprach-Lese-Buch, S. 60/2](#)

Vater und Kind fragen nach dem Weg

Vater: Entschuldigen Sie, können Sie uns helfen? Wir haben uns offenbar verirrt und wissen nicht mehr, welcher Weg zurück ins Dorf führt.

Dame: Oh, das ist kein Problem! Sie sind hier in der Gegend der alten Mühle. Das Dorf ist etwa zwei Kilometer von hier entfernt.

Kind: Zwei Kilometer? Das ist ganz schön weit! Sind wir den falschen Weg gegangen?

Dame: Ja, es sieht so aus. Der richtige Weg führt durch den Wald dort drüben. Sehen Sie den kleinen Pfad? Auf dem kommen Sie direkt ins Dorf.

Vater: Danke, das ist eine große Hilfe! Wir dachten, wir müssten den Hügel rauf.

Dame: Das wäre der längere Weg gewesen, aber auch schön, wenn Sie Zeit haben.

Kind: Papa, können wir den Hügel vielleicht ein anderes Mal gehen?

Vater: Klar, das machen wir! Heute wollen wir aber lieber sicher zurück.

Dame: Das ist eine gute Entscheidung. Der Weg durch den Wald ist schattig und einfacher, besonders für Kinder.

Kind: Ich finde den Wald toll! Danke, dass Sie uns den Weg gezeigt haben.

Dame: Gern geschehen! Passt auf euch auf und genießt den Rest der Wanderung.

Vater: Vielen Dank nochmal, wir wissen das sehr zu schätzen!

[Sprachbuch, S. 54/1](#)

[Sprach-Lese-Buch, S. 86/2](#)

Kind und Mutter diskutieren über die Bildschirmzeit

Mutter: Mir ist aufgefallen, dass du ziemlich viel Zeit mit dem Handy verbringst. Ich mache mir ein bisschen Sorgen, weil du auch noch andere wichtige Dinge machen solltest. Können wir darüber reden?

Kind: Aber ich spiele doch nur ein paar Spiele und schaue Videos. Das macht mir echt viel Spaß!

Mutter: Ich verstehe, dass es Spaß macht. Aber es ist wichtig, dass du auch Zeit für andere Sachen hast, wie Hausaufgaben, lesen, draußen spielen oder einfach Zeit mit uns verbringen.

Kind: Aber das dauert doch nur ein bisschen, und ich mache auch alles andere. Was ist das Problem?

Mutter: Es ist nicht nur die Zeit, sondern auch, dass du oft müde wirst oder dich nicht mehr so gut konzentrieren kannst, weil du so lange auf den Bildschirm schaust. Wir wollen, dass du fit und gesund bleibst.

Wie wäre es mit einer festen Zeit, zum Beispiel eine Stunde am Tag? So hast du genug Zeit für andere Dinge und kannst trotzdem noch deine Lieblingsspiele spielen.

Kind: Und wenn ich eine Stunde pro Tag nicht schaffe, kann ich dann trotzdem ein bisschen mehr spielen?

Mutter: Wir können vielleicht auch mal Ausnahmen machen, wenn du deine Aufgaben und andere Verpflichtungen erledigt hast. Aber ich möchte, dass du auch andere Sachen machst und dich genug bewegst.

Kind: Könnten wir dann auch feste Zeiten für andere Sachen planen, wie draußen spielen oder zusammen etwas unternehmen?

Mutter: Das ist eine gute Idee! Wir können einen Plan machen, der Zeit für Handynutzung, Hausaufgaben, Bewegung und gemeinsame Aktivitäten enthält. So haben wir alles im Blick.

Kind: Das klingt fair. Dann weiß ich genau, wie viel Zeit ich am Handy verbringen kann und was ich sonst noch tun muss.

Mutter: Genau! Ich freue mich, dass wir das gemeinsam besprechen konnten. Ich weiß, dass es manchmal schwierig ist, die Zeit zu managen, aber ich bin sicher, dass wir einen guten Plan finden werden.

Sprachbuch, S. 62/1

Sprach-Lese-Buch, S. 98/1

Neujahrsbräuche in anderen Ländern

Person 1: Der Neujahrsbrauch **Vasilopita** stammt aus Griechenland und ist ein besonders spannender Brauch:

Vasilopita ist ein spezieller Kuchen, den man am Neujahrstag isst. Das Besondere daran ist, dass in den Kuchen eine kleine Münze oder ein Glücksbringer eingebacken wird. Bevor der Kuchen gegessen wird, schneidet ihn jemand in Stücke, und jeder bekommt ein Stück.

Wenn du dein Stück Kuchen isst, bist du ganz gespannt, ob die Münze in deinem Stück ist. Wer die Münze findet, soll im neuen Jahr besonders viel Glück haben!

Es ist also nicht nur ein guter Kuchen, sondern auch ein tolles Spiel, bei dem alle mitfiebern, wer das Glück findet!

Person 2: Ein Neujahrsbrauch mit **12 Trauben** kommt aus Spanien. Es ist ein lustiges Ritual, das dort in der Silvesternacht gemacht wird.

Kurz bevor das neue Jahr beginnt, also um Mitternacht, hat jeder eine Schale mit 12 Trauben. Wenn die Uhr dann 12 Mal schlägt – das sind die letzten 12 Sekunden des alten Jahres –, isst man mit jedem Glockenschlag eine Traube, also 12 Trauben in 12 Sekunden!

Jede Traube steht für einen Monat im neuen Jahr, und wenn du es schaffst, alle 12 Trauben rechtzeitig zu essen, soll dir das Glück für das ganze neue Jahr bringen. Es macht Spaß, aber man muss schnell sein, um es zu schaffen!

Person 3: Das **Neujahrstauchen** ist ein lustiger Brauch, den manche Menschen in den Niederlanden und anderen Ländern machen, um das neue Jahr zu begrüßen.

An Neujahr, also am 1. Jänner, gehen viele Leute schwimmen – oft in sehr kaltem Wasser, wie in Seen oder im Meer. Manchmal findet man auch spezielle Veranstaltungen, bei denen viele Menschen gleichzeitig ins Wasser springen. Das nennt man dann Neujahrstauchen oder Neujahrsschwimmen.

Stell dir vor, die Leute laufen in warmen Mänteln an den Strand, aber dann ziehen sie sich schnell aus und springen – manchmal sogar nackt – ins eisige Wasser! Brrrrrrrr!

Der Brauch soll helfen, das neue Jahr fröhlich und mutig zu beginnen. Und nachdem man aus dem Wasser kommt, gibt es oft warme Getränke oder Snacks, um sich aufzuwärmen.

Wintersportarten

Kind 1: Snowkiting ist eine Sportart, die im Winter gemacht wird. Stellt euch vor, ihr habt einen großen, bunten Drachen, den Kite. Den Drachen hält man mit einem Seil fest. Dabei trägt man spezielle Ski oder ein Snowboard, und der Drachen zieht euch über den Schnee! Es fühlt sich ein bisschen wie Fliegen an, aber man ist auf dem Boden.

Wenn ihr es mal ausprobieren wollt, solltet ihr unbedingt einen Lehrer oder jemanden fragen, der es schon gut kann. Man muss auf Sicherheit achten und eine gute Ausrüstung haben. Ich habe es schon einmal probiert: Es macht richtig viel Spaß und ist ein Abenteuer im Schnee!

Kind 2: Ich möchte euch etwas über Eisstockschießen erzählen. Es ist ein spannender Sport, den man im Winter auf dem Eis macht. Man verwendet schwere Eisstöcke, die wie große, flache Scheiben aussehen. Diese Stöcke schießt man über eine Eisbahn, die spiegelglatt ist.

Das Ziel beim Eisstockschießen ist, die Stöcke so nah wie möglich an ein kleines Ziel zu bringen, das „Haus“ genannt wird. Manchmal gibt es auch eine kleine Markierung auf dem Eis, die das Ziel ist. Den Eisstock kann man, wenn man schon ein bisschen geübt hat, mit einer speziellen Technik lenken, damit er besser auf dem Eis gleitet und nicht zu weit oder zu kurz gleitet. Es ist spannend und macht viel Spaß, weil man sich überlegen muss, wie man die Stöcke am besten schießt und dann zuschaut, wie sie über das Eis gleiten. Manchmal wird auch ein bisschen geschrien oder gejubelt, wenn der Stock nahe dem Ziel stehen bleibt.

Kind 3: Ich würde gerne einmal ein Schlittenhunde-Rennen ausprobieren. Ich finde, dass es super aufregend und abenteuerlich aussieht!

Dabei sitzt man in einem Schlitten, und dann ziehen viele flinke Hunde den Schlitten durch den Schnee. Es sieht so aus, als ob man durch eine winterliche Märchenwelt fährt!

Dabei lernt man auch die Hunde kennen, die schnell und stark sind. Außerdem macht es sicher Spaß, im Schnee zu fahren und die schöne Winterlandschaft zu sehen. Ich glaube, es wäre ein unvergessliches Erlebnis und ein großer Spaß!

Elektronische Geräte

Kind 1: Mein Papa hat eine tolle Küchenmaschine, die viele verschiedene Dinge kann. Es ist eine Schüssel mit einem eingebauten Computer, sie kann Lebensmittel zerkleinern, mixen, kochen, kneten und sogar wiegen – alles in einem Gerät! Mein Papa sagt, sie ist seine Zauberschüssel.

Man kann Zutaten, wie z. B. Karotten oder Äpfel, in die Schüssel geben, und sie werden ganz klein gemacht – fast wie bei einem Mixer oder einer Reibe. Außerdem kann die Maschine Suppe, Soße oder sogar Pudding machen. Die Schüssel hat eine eingebaute Heizung, die die Zutaten auch warm machen kann. Sie kann auch umrühren, damit nichts anbrennt. Wenn Papa Brot oder Pizza machen möchte, kann die Schüssel den Teig kneten, und sie weiß auch wie viel Mehl oder Wasser man für den Teig braucht. Das Beste daran ist, dass im Computer schon viele Rezepte gespeichert sind. Die

Maschine erklärt auch Schritt für Schritt, was man tun muss. „So wird das Kochen leichter und macht Spaß!“, meint Papa.

Kind 2: Wir haben zu Hause einen Laser Cutter, Das ist eine Maschine, die mit einem sehr starken Lichtstrahl arbeitet, um Dinge zu schneiden oder Muster in Materialien zu brennen. Einen Laser kannst du dir wie einen magischen Stift vorstellen, der durch Holz, Papier oder Plastik schneiden kann – aber anstatt Tinte verwendet er einen heißen Lichtstrahl.

Der Laser Cutter kann verschiedene Materialien bearbeiten, wie Holz, Papier, Stoff, Leder oder dünnes Plastik. Er kann zum Beispiel ein Herz aus Holz schneiden oder Buchstaben auf Plastik gravieren, das bedeutet, dass er die Oberfläche ein wenig abbrennt, sodass ein Bild oder eine Schrift sichtbar wird. Damit der Laser Cutter genau weiß, was er machen soll, wird er von einem Computer gesteuert. Unser Opa zeichnet am Computer Bilder oder Formen, und der Laser Cutter schneidet es dann aus.

Oma bemalt die Holzstücke und dekoriert damit die ganze Wohnung.

Wichtig ist, dass man bei einem Laser Cutter sehr vorsichtig sein muss, weil der Laser sehr heiß ist. Deshalb darf ich ihn nur mit Schutz und unter Aufsicht von Opa oder Oma benutzen.

Kind 3: Zum Geburtstag hat unsere Mama eine **Fitnessuhr** bekommen. Die sieht aus wie eine moderne Uhr, kann aber viel mehr. Mama sagt, die Uhr hilft ihr, fit und gesund zu bleiben. Die Fitnessuhr hat kleine Computer und Sensoren, die Dinge in ihrem Körper und ihrem Alltag messen. Die Uhr zählt, wie viele Schritte Mama am Tag macht. Es ist wie ein kleiner Zähler, der jedes Mal mitrechnet, wenn sie geht oder läuft. Das hilft ihr, aktiv zu bleiben!

Außerdem kann die Uhr den Herzschlag messen. Das ist wie eine kleine Maschine, die merkt, wie schnell dein Herz schlägt, wenn man rennt oder sich ausruht. Sie kann auch erkennen, wie gut man in der Nacht geschlafen hat. Mama möchte jeden Tag mindestens 10.000 Schritte gehen. Die Fitnessuhr sagt ihr dann, wie nah sie diesem Ziel schon ist.

Wenn Mama zu lange stillsitzt, erinnert sie die Fitnessuhr daran, sich zu bewegen. Ich glaube, Mama möchte nicht immer erinnert werden, denn manchmal liegt die Fitnessuhr einsam am Badewannenrand.

[Sprachbuch, S. 104/1](#)

[Sprach-Lese-Buch, S. 170/1](#)

Kennst du diese Geräusche - Auflösung

- Elektrische Zahnbürste
- Hundegebell
- Fahrender Zug
- Applaus
- Kirchenglocken
- Anker (Ketten) fallen lassen
- Donnergrollen
- Kreissäge
- Wolfsgeheul
- Signalton (z.B. von einer Mikrowelle)
- Hubschrauber

- Schneeschaukeln

Sprachbuch, S. 108/2

Sprach-Lese-Buch, S. 176/2

Schule früher

Person 1: Als ich ein Kind war, war die Schule ganz anders als heute. Es gab keine Computer oder Tablets, und die Klassenzimmer waren oft klein und dunkel. Wir saßen auf harten Holzbänken und schrieben mit Feder und Tinte. Wenn jemand einen Fehler machte, musste er ihn vorsichtig wegwischen, weil es keine Radiergummis gab!

Die Lehrer waren sehr streng, und die Kinder mussten lange stillsitzen und gut zuhören. Wir durften den Lehrer nicht unterbrechen, sonst gab es Ärger. Es gab auch Strafen, zum Beispiel musste man in die Ecke stehen oder bekam Schläge mit dem Lineal.

Die Fächer, die unterrichtet wurden, waren vor allem Lesen, Schreiben und Rechnen. Man lernte auch viel auswendig, wie Gedichte oder die Namen von Flüssen und Bergen. Es gab keinen Sport oder kreative Fächer wie heute.

Die Pausen waren für uns Kinder das Highlight des Tages! Wir spielten draußen einfache Spiele, wie Fangen oder mit einem Ball, weil es damals keine elektronischen Spielzeuge gab.

Person 2: Wir mussten meistens zu Fuß zur Schule gehen, weil es keine Schulbusse gab und nur reiche Leute Autos hatten. Manche Kinder mussten sogar mehrere Kilometer gehen, egal ob es regnete, schneite oder die Sonne schien. Ich wohnte gleich neben der Schule, und viele Kinder beneideten mich um den kurzen Schulweg.

Im Winter mussten die Kinder manchmal durch tiefen Schnee stapfen und im Herbst war es oft richtig matschig. Trotzdem sind sie jeden Tag zur Schule gegangen, denn Bildungspflicht gab es schon damals. Manchmal sind die Kinder zusammen mit ihren Geschwistern oder Nachbarn gegangen. Das war schön, weil sie unterwegs reden und zusammen Spaß haben konnten. Aber es gab auch Kinder, die allein unterwegs waren, vor allem wenn sie auf einem Bauernhof lebten und weit weg von der Schule wohnten.

Fahrräder hatten nur sehr wenige Kinder, und es war für alle ganz normal, den Weg zu Fuß zu gehen – bei jedem Wetter!

Person 3: Meine Lehrerin war meistens sehr streng und immer ein bisschen grantig. Sie hat darauf geachtet, dass die Kinder gut aufpassen und stillsitzen. Wenn jemand nicht gut mitgemacht hat oder unruhig war, hat es Ärger geben. Wir Kinder haben uns richtig gefürchtet, wenn wir etwas falsch gemacht haben.

Der Unterricht war ganz anders als heute. Die Lehrerin ist vorne an der Tafel gestanden und hat alles erklärt, während wir Kinder still zuhören und viel auswendig lernen mussten. Es gab nur wenige Pausen und fast keine lustigen Spiele im Unterricht.

Die Lehrer wollten, dass die Kinder viel lernen. Manche Lehrer waren aber auch freundlich, wenn man gut mitgemacht hat. Sie haben den Kindern beigebracht, wie man liest, schreibt und rechnet, und sie waren sehr wichtig für uns Kinder – auch wenn sie oft streng waren.

Sportgeräte

Kind 1: Kennt ihr eine Slackline? Sie sieht aus wie ein langes, flaches Band. Man spannt sie zwischen zwei Bäume oder Pfosten, und dann kann man darauf balancieren. Es ist ein bisschen wie ein Seil, aber viel breiter und weicher. Wenn man auf der Slackline balanciert, fühlt es sich wackelig an. Deshalb muss man sich ganz gut konzentrieren, um nicht herunterzufallen. Man kann versuchen, einfach geradeaus zu gehen oder sogar ein paar Tricks machen, wie Hüpfen oder sich drehen. Das Coole an der Slackline ist, dass sie hilft, die Balance zu verbessern, und es macht richtig viel Spaß! Je mehr man übt, desto besser wird man. Ich spiele oft mit meinen Freunden, wer am längsten auf der Slackline stehen kann.

Kind 2: Ich habe zu Hause einen Klein-Boxsack. Er sieht aus wie ein kleiner, aufgepumpter Sack, der an einem Ständer oder an der Wand befestigt ist. Ich benutze ihn, um Boxen zu üben. Ich kann mit den Händen darauf schlagen und oder mit den Füßen darauf treten, um meine Kraft und Geschwindigkeit zu trainieren. Es macht echt Spaß und ist eine gute Möglichkeit, sich richtig auszupowern!

Der Boxsack schwingt hin und her, wenn man darauf schlägt, und das ist super für das Üben von Schlägen und Kicks. Außerdem hilft es, die Arme und Beine stark zu machen und sich gut zu fühlen. Falls ihr einmal einen Boxsack benutzt, denkt daran, immer vorsichtig zu sein und die Fäuste ordentlich einzupacken, damit ihr euch nicht verletzt. Es ist jedenfalls eine tolle Art, sich fit zu halten und auszutoben!

Kind 3: Ich liebe meinen Hula-Hoop-Reifen. Er sieht aus wie ein großer, bunter Ring. Man benutzt ihn, um ihn um die Taille zu schwingen.

Wenn ich den Hula-Hoop-Reifen um den Bauch schwinde, muss ich mich ein bisschen bewegen, um ihn in Bewegung zu halten. Es fühlt sich an wie ein lustiger Tanz! Der Reifen dreht sich die ganze Zeit um mich herum. Wenn man den Rhythmus einmal raus hat, kann man ihn sogar länger oben halten, ohne dass er herunterfällt. Es macht viel Spaß und hilft, die Bauchmuskeln stark zu machen.

Manchmal probiere ich auch Tricks aus, wie den Reifen um die Arme oder Beine schwingen. Je mehr man übt, desto besser wird man. Also probiert es doch auch einmal aus und schaut, wie lange ihr den Reifen in Bewegung halten könnt!

Landwirtschaftliche Betriebe

LW1: Wir haben es manchmal ganz schön schwer, besonders wenn das Wetter nicht mitspielt. Wenn es zu viel regnet, werden die Felder überflutet und die Pflanzen wachsen nicht richtig. Aber wenn es zu wenig regnet und alles zu trocken ist, können die Pflanzen auch nicht gut wachsen und die Ernte wird schlecht.

LW2: Wir müssen sehr viel arbeiten, oft schon früh am Morgen bis spät abends. Wir kümmern uns um die Tiere und die Felder, und das jeden Tag. Denn die Tiere brauchen auch am Wochenende

Futter. Und die Kühe müssen auch am Samstag und am Sonntag gemolken werden. Ich kann mich gar nicht erinnern, wann wir das letzte Mal auf Urlaub waren.

LW3: Es kostet viel Geld, unsere Tiere zu füttern, Traktoren zu tanken und Felder zu pflegen. Wenn wir unsere Milch oder das Getreide verkaufen, bekommen wir oft nicht so viel Geld dafür, wie wir brauchen, um das alles zu bezahlen. Es stört mich nicht, viel zu arbeiten, aber ich muss so viel verdienen, dass meine Familie und ich davon gut leben können, sonst zahlt sich die viele Arbeit nicht aus.

LW4: Die Regierung und die EU haben viele Regeln, die wir Landwirte befolgen müssen, zum Beispiel wie wir unsere Felder düngen oder unsere Tiere halten sollen. Diese Regeln sind wichtig, um die Umwelt zu schützen, aber sie machen uns oft extra Arbeit und kosten viel Geld.

LW5: Ich dachte, unsere Kinder werden einmal die Landwirtschaft übernehmen, aber die wollen lieber in der Stadt wohnen. Ich verstehe sie ja, aber es ist so schade um den schönen Hof. Na vielleicht wird unsere Enkeltochter einmal einen Pferdehof daraus machen. Wer weiß!

[Sprachbuch, S. 132/1](#)

[Sprach-Lese-Buch, S. 212/1](#)

Diskussion über den Bau einer Fabrik

(Eine Firma möchte in Schöndorf eine Fabrik bauen. Das Unternehmen erklärt den Kindern der Grundschule, warum der Bau der Fabrik so wichtig ist.

Mitarbeiterin und Mitarbeiter der Firma; verschiedene Kinder)

Frau: Hallo Kinder! Wir freuen uns sehr, dass uns eure Lehrerin eingeladen hat, damit wir euch heute erklären können, warum wir hier in Schöndorf eine neue Fabrik bauen möchten. Wir verstehen, dass ihr euch vielleicht Sorgen macht, dass sich etwas ändern wird. Falls ihr Fragen habt, könnt ihr sie jederzeit stellen.

Mann: Unsere Fabrik wird Verpackungen herstellen, die wir für viele verschiedene Produkte brauchen, wie zum Beispiel für Lebensmittel, Spielzeuge und viele andere Dinge, die ihr jeden Tag benutzt. Außerdem werden wir viele neue Produkte herstellen, die in die ganze Welt geschickt werden. Das hilft unserem Land, weil es mehr Geld verdient, und damit können noch mehr Dinge in eurem Dorf verbessert werden.

Kind 1: Werden die Leute, die dort arbeiten, aus dem Dorf kommen?

Frau: Der Bau dieser Fabrik wird vielen Menschen helfen. Zuerst einmal schaffen wir Arbeitsplätze für Erwachsene, damit sie Jobs in der Nähe finden können. Das bedeutet, dass viele Menschen hier im Dorf und in der Umgebung Arbeit haben werden, ohne weit weg fahren zu müssen.

Kind 2: Wird die Fabrik laut sein? Werden Sie dafür sorgen, dass die Fabrik Schöndorf nicht verschmutzt?

Mann: Wir werden sicherstellen, dass die Fabrik umweltfreundlich ist und dass wir keinen Lärm oder Schmutz machen, der euch stören könnte. Unser Ziel ist es, gut mit der Natur und den Menschen hier zusammenzuarbeiten.

Kind 3: Wird es einen Spielplatz oder etwas für uns Kinder in der Nähe der Fabrik geben?

Frau: Das ist eine gute Idee, darüber könnten wir noch mit der Bürgermeisterin reden. Wir freuen uns jedenfalls darauf, ein Teil eures Dorfes zu werden und gemeinsam eine bessere Zukunft zu gestalten. Wenn ihr noch Fragen habt, stehen wir euch immer gerne zur Verfügung. Danke, dass ihr uns zugehört habt!